



Afrikanistisches Kolloquium

Freitag, 08.05.2026, 12-14 Uhr,
Campus Westend, Seminarhaus SH 3.108

Daniela Waldburger
(Universität Wien)

Performative Wissensproduktion von Ex-Minenarbeiter*innen in Lubumbashi

Der Vortrag zeigt, wie ehemalige Minenarbeiter*innen in Lubumbashi nostalgisches Erzählen als kommunikative Strategie einsetzen, um einerseits ihre Gegenwart zu bewältigen, aber andererseits auch ihre Forderungen zu artikulieren – verdichtet etwa im häufig wiederholten „C’était bien à l’époque!“ So wird Nostalgie als gegenwartsorientierte Rückprojektion sichtbar, die heutige Probleme über Vergangenheitsbilder adressiert.

Der Vortrag plädiert für geteilte Autorität und ko-produziertes

Wissen als reflexive Forschungspraxis und basiert auf vier Punkten:

1. Ausgangspunkt ist diese Frage: was „zählt“ wie und wieso wenn Stimmen aus der Forschung vor Ort (gelebte Erinnerung) den Archivquellen zu widersprechen scheinen?
2. Ich nutze eine diskursanalytische Perspektive, die die Produktionsbedingungen von „Wahrheit“ und die ungleiche Verteilung von Deutungsmacht in den Blick nimmt.
3. Methodisch präsentiere ich das „barazaweb“: Ein aus der Forschung heraus entwickeltes, performatives Setting, in dem Rollen, Hierarchien und Themen fortlaufend ausgehandelt werden und in dem auch die Forscherin als Akteurin die Dynamik mit prägt. Sprachwahl (Swahili/Französisch), Raumordnung und Körperpräsenz erweisen sich dabei als zentrale Ressourcen der Autorität- und Zugehörigkeitsaushandlung.
4. Eingebettet ist eine Rückkehr-Episode im Sep. 2025: Ich hatte zugesagt, mit dem Ergebnis der Forschung – der Monografie – nach Lubumbashi zurückzukehren, um ihre Stimmen sichtbar zu machen; dieses Versprechen traf auf große Resonanz, war aber verbunden mit einer Erwartungshaltung an mich, auch politische Veränderungen zu anzustoßen („Vous êtes notre ambassadeur, notre espoir“).

Dr. habil. lic. phil. Daniela Waldburger ist stellvertretende Leiterin des Instituts für Afrikanistik der Universität Wien und dort als Senior Lecturer für Swahili sowie als Lektorin für Sprachwissenschaft tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der anthropologischen Linguistik, Soziolinguistik und Diskursanalyse sowie in Fragen des Sprach- und Macht(miss)brauchs. Ein besonderer Fokus gilt der Swahili-Sprache, -Literatur und ihren Varietäten sowie transnationaler Mehrsprachigkeit. Regional arbeitet sie zu Tansania, Kenia, Lubumbashi (DR Kongo) und den Komoren.

Fachbereich 09
Sprach- und Kulturwissenschaft

Institut für Afrikanistik

Campus Westend | SKW-Gebäude
Rostocker Straße Nr. 2
60323 Frankfurt am Main